

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. W. S. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Schilling. - Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Vereinsdruckerei, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen des Reichs die Postämter, in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeigen“ in einseitiger Spaltenbreite; 20 Pfg. in beiderseitiger Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Mk. für deutsche Werbeflächen; 2 Mk. für ausländische Werbeflächen. Ganz halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt H 544 450 u. 451. Mit der Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 23. August, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

Das siegreiche Vordringen gegen Brest-Litowsk!

Abermals 8000 Gefangene.

General v. Gallwitz dringt weiter über die Eisenbahn Bialostok-Brest-Litowsk vor. - Die Eisenbahn Wisko-Litowsk erreicht.

Der Tagesbericht vom 22. August.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südlich von Rowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zwinthjesz wurden 750 Russen gefangen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Lkocin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialostok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mannschaften eingebredt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Mieszcele-Wisko-Litowsk. Den erneut sich heftenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen; es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinen-gewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Abschnitten der Kosterke, der Sulwa, am Bug oberhalb Ogradnoko, sowie am Unterlauf der Arsna schreiten vorwärts.

Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues.

Bei und nordwestlich von Biczka (nordwestlich von Mlodawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung.

Der vergebliche russische Widerstand bei Brest-Litowsk. - Zusammengebrochene Angriffe am Monte dei sei Busi. - Geheiligte Vorstöße gegen Selo und die Isonzobrücke.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 22. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals v. Kerech warfen den Gegner abermals an mehreren Stellen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wisko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Mlodawa lechzte der Feind dem Vorbringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolynski und Lagnowij ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karst-Hochfläche von Dobersdo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte dei sei Busi geführter Angriff brach nach unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampf Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellung hinweg einige Stadtteile von Görz und Sella- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Isonzobrücke, westlich Tolmein, scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Arn Gebiet, im Raum von Pflisch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützkämpfe statt. An der Tiroler Front triffen zwei italienische Bataillone nach 20stündiger Artillerie-vorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Treviso zweimal an; sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Polgaria-, Lawaroue- und Tonale-Truppen hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: G. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Insel Pelagosa wieder geräumt.

Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August, früh, festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Kanalküsten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert“ und dann mit Radiostationen und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Überfälle unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschichtung brachten dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material bei. Das Unterseeboot „Merade“ wurde vernichtet. Dieses war endlich zur Erkennung gefähig, daß der strategische und taktische Wert dieser Insel nicht so hoch war, wie man bei dieser Eroberung glauben machen wollte. Das Flottenkommando.

Der Kaiser zur Eroberung von Nowogeorgijewsk und Rowno.

Die Antwort des Reichskanzlers.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals von Feller, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vorzüglichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung, Nowogeorgijewsk, unser! Tief ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen - sie waren in prachtvoller Stimmung - und Eisene Kreuze an sie ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt. Lange Kolonnen Gefangener begegneten mir auf der Hin- und Rückfahrt. Die Dörfer wurden meist von den Russen auf dem Rückzug total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. Die Dente in Rowno ist auf 600 Geschütze gestiegen.

Wilhelm.

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser heute mit folgenden Worten:

Eurer Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das prächtige Telegramm aus Czichanow, das soeben bei mir eingegangen ist. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Armee und blickt im Bewußtsein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Eurer Majestät als dem Obersten Kriegsherrn, der den tapferen Landwehr- und Landsturmleuten, die Nowogeorgijewsk stürmten, das Eisene Kreuz selbst auf die Brust steckte. Der einmütige Beschluß des Reichstages zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee. Tausende fangen gestern Abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und „Am danket alle Gott“. Eurer Majestät alleruntertänigster von Bethmann-Hollweg.

Kowel, Brest-Litowsk und Wilna geräumt!

W. T.-B. Moskau, 22. Aug. (Nichtamtlich.) „Ruskoje Slowo“ meldet, daß Kowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt wurden.

Die Lage in Riga!

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Das Neutere Bureau meldet aus Petersburg: 30 000 Zivilpersonen sind in Riga geflohen, zumeist auf dem rechten Dünauer, während die Vorstädte des linken Ufers verlassen sind. Luftschiffe und Flugzeuge machen ständige Aufklärungen über den Forts und der Dünamündung. Sie fliegen jedoch in solcher Höhe, daß sie außer Sichtweite sind.

Eine große Schlacht am Bohr?

Br. Kopenhagen, 22. Aug. (Sig. Drahtbericht, Jemf. Pn.) Nach Genfer Telegrammen hat eine große Schlacht am Bohr begonnen, wo die Russen bedeutende Verstärkungen angesammelt haben, um den Fortschritt des Feindes aufzuhalten.

Der Krieg gegen Italien.

Italien unter dem Druck Englands.

Zur Abreise des italienischen Botschafters in Konstantinopel. Br. Konstantinopel, 22. Aug. (Sig. Drahtbericht, Jemf. Pn.) Die Abreise des italienischen Botschafters Garoni macht hier nur geringen Eindruck, da man wußte, daß Italien nach befriedigender Erledigung des Ultimatums einen neuen Vorwand zur Kriegserklärung suchte. Garoni hat den Fort zu verhindern gesucht. Seine Bemühungen konnten aber keinen Erfolg haben, weil das italienische Kabinett ganz und gar unter dem Druck Englands stand.

Wie Italien seine Kriegserklärung rechtfertigt

W. T.-B. Rom, 22. Aug. (Nichtamtlich, Agenzia Stefani.) Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Ausland ein Rundschreiben gerichtet. Das Rundschreiben geht auf die zwischen Italien und der Türkei stehenden Differenzen ein und schließt: Angesichts der offensibaren Verletzung der bestimmten Verprechen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 8. August, das durch die Winkelzüge der türkischen Regierung besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen.

Bedenklicher Gesundheitszustand des Königs von Italien?

Br. München, 22. Aug. (Sig. Drahtbericht, Jemf. Pn.) Der „Münch. Post“ wird von besonderer Seite folgende, allerdings wohl wenig glaubhafte Meldung über den Gesundheitszustand des Königs von Italien mitgeteilt. Ein in der unmittelbaren Umgebung des Königs befindlicher General äußerte sich in einer Unterredung sehr besorgt um den Gesundheitszustand des Königs. Viktor Emanuel sei von den ungeheuren Verlusten des italienischen Heeres so erschüttert, daß er sich in gefährlichen Aufregungszuständen befindet. Lange Stunden des Tags und der Nacht irre der König händierend und laut betend in der Villa, die ihm als Quartier hinter der Front dient, auf und ab, und sei weder durch Reden zu beruhigen, noch zu irgend einem Entschluß fähig. Der General berichtet weiter über verschiedene Rundgebungen in Rom, die mit Eisenwerkzeugen von Fenstern an dem königlichen Gebäude und sogar im Quirinal abgeschlossen.

Neue Nöte in Aëssinien.

Der italienische Gesandte in Aëssinien ersucht um Truppenentsendungen.

Br. Genf, 22. Aug. (Sig. Drahtbericht, Jemf. Pn.) Die römische Blätter melden, wird die Bevölkerung Aëssiniens gegen die dort wohnenden Europäer aufgehetzt. Der italienische Gesandte in Abdis-Abcha, der Hauptstadt Aëssiniens, hat seine Regierung um Truppenentsendungen ersucht.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Der englische Dampfer „Carteswell“, der von den Vereinigten Staaten mit einer Ladung Getreide unterwegs war, wurde durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Das englische Petroleumschiff „Ragusan“ sowie drei Segelschiffe wurden versenkt.

Die großen Verluste der Handelsflotte.

W. T.-B. Liverpool, 22. Aug. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Der Liverpooler Verein der Privatversicherer weist seine Verluste vom 1. Januar bis 31. März nach. Die gesamten Verluste an Dampfern betragen 993 700 Pfund Sterling gegen 1 130 000 Pfund Sterling im gleichen Zeitraum 1914. Der Verlust an Segelschiffen betrug 700 100 Pfund Sterling gegen 142 000 Pfund Sterling im Vorjahr. Als Kriegsverluste werden bei Dampfern 3 485 800 Pfund Sterling, bei Segelschiffen 464 000 Pfund Sterling angegeben. Die Verluste aus anderen Ursachen übersteigen bei den Dampfern diejenigen des Vorjahres um 150 Prozent.

Die Torpedierung des „E 13.“

Englands Verluste an Unterseebooten.

Br. Haag, 22. Aug. (Sig. Drahtbericht, Jemf. Pn.) Gelegentlich des Unterganges des „E 13“ teilt der „Daily Telegraph“ mit, daß sechzehn Tauchboote dieser Klasse vor dem Kriege bestanden. Davon wurden bereits zehn während des Krieges ehrenvoll erzwöhnt wegen besonderer Verdienste beim Torpedieren feindlicher Kriegsschiffe oder beim Küstenaufklärungsdienst. Die „E“-Klasse hat bereits empfindliche Verluste erlitten. „E 3“ sank am 18. Oktober an der deutschen Küste. „E 15“ ging am 16. April in den Dardanellen zugrunde. Zwei australische Boote derselben Klasse gingen ebenfalls verloren. „A E 1“ sank durch ein Unglück im Stillen Ozean am 14. September. „A E 2“ in den Dardanellen im April. - Die Tauchboote der „E“-Klasse haben eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen, sie sind 174 Fuß lang und 23 Fuß breit. Sie haben Maschinen von 1750 PS, vier Torpedolangen und eine oder mehrere Schnellfeuerkanonen an Bord.

Die Vernichtung der „Arabic.“

New York, 22. Aug. (Zens. Bl.) Die Blätter brüden die Hoffnung aus, Deutschland werde eine Art Ableugnung aussprechen. Die „Sun“ ist gegen die Einberufung des Kongresses zu einer Sondertagung, weil die Erweiterung schwebender Fragen eine befriedigende Lösung noch schwieriger gestalten könnte. Da die genauen Umstände der Korpedierung noch unbekannt sind, raten diese Blätter zur Vorsicht.

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Der New Yorker Korrespondent der „Times“ meldet: Die geistigen Weltblätter haben einen schärferen Ton angeschlagen als die Morgenblätter. Auch die Presse des mittleren Amerika, die sich bisher stets gemäßigt gezeigt hat, sei diesmal weniger zurückhaltend. Der Korrespondent nennt die Lage sehr ernst. Presse und Publikum warteten nähere Einzelheiten ab. Man hat infolge des Stillstandes, der in der Tätigkeit der Unterseeboote in der letzten Zeit eingetreten sei, gehofft, daß Deutschland die Rechte der Amerikaner in Zukunft achten werde. Nun sehe es so aus, als ob die friedfertige Politik des Präsidenten Wilson an der Korpedierung der ausfahrenden „Arabic“, die keine Kontrabande führen konnte und sicher Amerikaner an Bord hatte, scheitern werde. Die Korrespondenten der „Times“ und des „Daily Telegraph“ glauben, daß die weiteren Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland davon abhängen werden, ob die „Arabic“ von dem Unterseeboot gewarnt worden sei oder nicht.

Staatssekretär Lansing beantragt eidliche Zeugenerkennung.

W. T.-B. Washington, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Staatssekretär Lansing beauftragte nach einer langen Unterredung mit Wilson die amerikanischen Vertreter in England, die Amerikaner, welche sich an Bord des White Star Liner-Dampfers „Arabic“ befanden, eidlich zu vernehmen.

Für 4 Millionen amerikanischer Wertpapiere mit untergegangen.

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Times“ sagen in ihrem Börsenbericht, der Verlust der „Arabic“, die 200000 Pfund Sterling amerikanischer Wertpapiere an Bord hatte, hatte eine vorübergehende Schwächung des Wechselkurses zur Folge.

Wutausbrüche der englischen Presse.

W. T.-B. London, 21. Aug. (Drahtbericht, Nichtamtlich.) Das Reuters Bureau meldet: Die Abendblätter sagen, dieser Gewaltakt gegen ein wehrloses Schiff ohne Warnung sei eine glänzende Verletzung der Worte des Reichskanzlers über die Freiheit der Meere. Der Reichskanzler habe die Schamlosigkeit gehabt, das Recht der Besatzung dessen, was er das freie Meer nennt, für eine Nacht in Anspruch zu nehmen, deren Kriegsführung auf See aus einer Reihe von Gräueltaten gegen Nichtkämpfer bestehe, ohne Unterschied, ob sie feindlicher oder neutraler Staatsangehörigkeit seien.

Frankreichs Wünsche und Hoffen.

W. T.-B. Paris, 22. Aug. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Unter der Angabe, daß bei dem Untergang des torpedierten Dampfers „Arabic“ Amerikaner ungenommen seien, erklärt die ganze Presse in schärfsten Worten, daß für die Vereinigten Staaten der Tatbestand einer unfreundlichen Haltung Deutschlands gegenüber den Vereinigten Staaten nunmehr erfüllt sei. Die Presse wünscht und hofft, daß die Schuld des Kabinetts in Washington zu Ende sei.

Eine neue englische Lüge.

W. T.-B. Berlin, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Englische Zeitungen neben aus dem Munde Edward Legges die Behauptung wieder, der Kaiser habe einem ihm bekannten Amerikaner dringend geraten, seinen Sohn von der Überfahrt nach England an Bord der „Lusitania“ zurückzuhalten. Selbstverständlich ist die ganze von Legge mitgeteilte Geschichte glatte Erfindung.

Churchill und Prinz von Battenberg. Ein Brief an den ehemaligen Marineminister.

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Das Pressebureau veröffentlicht einen Brief des Prinzen von Battenberg an den Minister Churchill, in dem er die nichtautorisierte Veröffentlichung einer Schrift in den Tagesblättern bedauert, und in dem der Prinz von Battenberg seine Handlungsweise am 26. Juli rechtfertigt. Die Schrift hat zu einer Kritik an Churchill Anlaß gegeben. Der Prinz von Battenberg betont in dem Briefe, daß zwischen ihm und Churchill in den ersten Zeiten stets vollständige Einigkeit und Vertrauen geherrscht haben und erinnert sodann an sein telephonisches Gespräch mit dem in Cromer weilenden Minister Churchill am 26. Juli früh, in dem sie über die beunruhigenden aus dem Auslande kommenden Nachrichten sprachen. Churchill trug damals dem Prinzen von Battenberg auf, unverzüglich, ohne ihn vorher um Rat zu fragen, zu handeln. Der Prinz zog hierauf telegraphisch den Befehl zur Demobilisierung der Flotte zurück. In dem Briefe wird ferner gesagt, daß Churchill, als er abends zurückkehrte, mit dieser Maßregel vollständig einverstanden war. Sie hätten sodann in voller Eintracht die weiteren Befehle besprochen, die am folgenden Tage nötig wurden.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die verzweifelte Lage von Reims.

Dr. Kopenhagen, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bl.) Die französischen Blätter schildern die Lage von Reims verzweifelt. Von den 120000 Einwohnern blieben bisher vier Fünftel zurück, die übrigen sind teils geflüchtet, teils wurden sie bei dem andauernden Bombardement getötet oder verwundet. Der größte Teil der Stadt ist ein Trümmerhaufen. Der Magistrat von Reims bewilligte 100000 Franken zur Unterstützung der Zurückgebliebenen.

Die französische Kabinettskrisis beseitigt

Eine Wirkung der neuesten deutschen Erfolge!
Br. Basel, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bl.) Die französische Kabinettskrisis kam als beseitigt gelten. Eine Reihe der verschiedenartigsten Ereignisse hat dem Ministerpräsidenten Viviani die schwere Aufgabe erleichtert, die Lebensdauer seiner Regierung zu verlängern. Die Ereignisse auf dem Balkan, der Besuch Nidheners an der Front, das Verbot der gegnerischen Zeitungen, die Abweisung der englischen Presse gegen die Ministerkrise hat bereits einen gewissen Umsturz zugunsten Vivianis in der öffentlichen Meinung bewirkt. Wirklich geholfen haben ihm jedoch — so paradox es auch klingt — erst die großen deutschen Erfolge im Osten. Der Fall von Kowno verbesserte die Stellung des Kabinetts Viviani, der Fall von Romorgijewski hat es gerettet. Die gesamte Opposition, mit Ausnahme Clemenceaus, dessen Ansicht nicht bekannt ist, hat den fürchtbaren Ernst der Lage begriffen und steht ein, daß jede Veränderung nur eine Verschlechterung sein würde. Millierands Rechtfertigungsrede hat Eindruck gemacht. In der Sitzung der radikal-sozialistischen Partei wurde unter dem Eindruck der Rede des Kriegsministers beschloffen, alle weiteren Beschwerden über Mängel im französischen Sonntagswesen und in anderen Gebieten dem Parteiausschuß zu überweisen, so daß eine öffentliche Diskussion im Parlament vermieden wird. Dieser Entschluß ist gleichbedeutend mit dem Siege Vivianis.

Die Behandlung des Warenhandels in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 22. Aug. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Einer Blättermeldung zufolge ist im Justizpalast eine besondere Kammer für alle Ermittlungen über Firmen und Kaufleute errichtet worden, welche verdächtig oder beschuldigt sind, Langguthandel oder Handel mit dem Feind zu betreiben. In einem Geschäft pharmazeutischer Spezialitäten in Paris wurde wegen des Verdachts, daß die Firma mit deutschen Firmen in Verbindung stehe, eine Hausdurchsuchung und wichtige Dokumente beschlagnahmt. Zu Lyon wurde ein Stoffhändler verhaftet, welcher Stoffe nach Deutschland verkaufte.

Die feindlichen Tagesberichte in Frankreich verboten.

W. T.-B. Paris, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Gustave Hervé berichtet in der „Guerre Sociale“, daß die Zensur die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verboten hat, damit die öffentliche Meinung nicht beunruhigt werde.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers. In der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind, der am 9. August zurückgeschlagen worden war, hat 90 Geschütze mit aufblasbarem Bajonett, eine Menge Kanonen, Maschinengewehre, Pioniermaterial, Stacheldraht und Werkzeuge zurückgelassen. Wir machten außerdem fünf Verwundete zu Gefangenen.

An den übrigen Fronten keinerlei Veränderung.

Dschavid-Beis Rückkehr.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Der Finanzminister Dschavid-Beis, der von seiner Reise nach Berlin und Wien zurückgekehrt ist, hat eine Konferenz mit dem Großweir gehabt.

Der türkisch-bulgarische Vertrag unterzeichnet!

Dr. Sofia, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bl.) Der türkisch-bulgarische Vertrag ist nunmehr durch Unterzeichnung vollzogen worden.

Die „Voss. Ztg.“ setzt alle Dinge hinzu: Wir haben Grund, anzunehmen, daß diese Meldung der zu erwartenden Tatsache noch etwas voraussetzt. Unseres Wissens ist auf Grund der bisherigen Verhandlungen neuerdings ein Bevollmächtigter von Sofia nach Konstantinopel gesandt worden, der voraussichtlich den Abschluß vollziehen wird.

Der Krieg über See.

Ein Einfall in Britisch-Indien.

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Der Staatssekretär von Indien gibt bekannt, daß am 17. August etwa 4000 Gunerwals nordöstlich Peshawar in Britisch-Indien einfielen, aber leicht wieder zurückgetrieben wurden.

Erregung unter der südpersischen Bevölkerung.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Aug. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Nach Meldungen hat die Besetzung der persischen Häfen Bänder und Buschir durch die Engländer, sowie die Ernennung des englischen Generalkonsuls zum Gouverneur die Bevölkerung Südpersiens erregt. Der englische und der französische Konsul waren nach Hamadan geflüchtet, sind aber nun wieder auf dem Weg, auf ihre Posten zurückzukehren, durch Sturmwetter aufgehalten.

Die Neutralen.

Serbiens Widerstand gegen die bulgarischen Forderungen.

W. T.-B. Bern, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ in Rom läßt sich aus Rom zu der heutigen Geheimhaltung der Stupskina melden, daß deren voraussichtliche Ergebnisse einer Verständigung mit Bulgarien nicht förderlich sein dürften; eine Sonderleistung, wie Serbien sie Bulgarien machen solle, könne wohl von einem weisichtigen Staatsmann, aber nicht von engherzigen, selbststüchtigen Bauern, wie die Stupskina-Mitglieder seien, erwartet werden. Man befürchtet deshalb vom Parlamente Schwierigkeiten für die Regierung betreffs der bulgarischen Gebietsforderungen und glaubt, daß Raschitsch infolgedessen auf die Forderungen des Bivertandes ablehnend werde antworten müssen.

Zurückgehaltene Ladung für Bulgarien.

Wattenhausen, 22. Aug. (Zens. Bl.) Laut einer Marzeiller Meldung wurde eine für Bulgarien bestimmte aus einem neutralen Staat stammende größere Ladung von Genug-

mitteln, Verbandsstoffen und Chemikalien von den dortigen Behörden angehalten. Diese Maßnahme wird mit der unsicheren Haltung Bulgariens gegen den Bivertband erklärt.

Eine russische Drohung gegen Griechenland.

W. T.-B. Petersburg, 22. Aug. (Nichtamtlich.) „Nietich“ richtet heftige Angriffe gegen Griechenland und erklärt, daß es Kavalla und Saloniki verlieren werde, das ohnehin mit der griechischen Herrschaft sehr unzufrieden wäre.

Gefahrter schwedischer Dampfer.

Dr. Kristiania, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht, Zens. Bl.) Der schwedische Dampfer „Rimer“, mit 4000 Tonnen Perlinge von Island nach Göteborg, ist von den Engländern gefahrert und nach Bernick gebracht worden.

Wilson gegen Anleihen für Kriegsführende.

W. T.-B. Washington, 22. Aug. (Nichtamtlich, Reuters.) So weit bekannt, hat der Präsident seine vorjährige Ansicht, wonach er gegen Anleihen für Kriegsführende sei, nicht geändert. Das Staatsdepartement wies jedoch wiederholt darauf hin, daß sich dies nicht auf die Kreditwährung zur Bezahlung der Verpflichtung gegen die Unionsstaaten beziehe. Es ist nicht bekannt, ob die Regierung angesichts der jetzigen Lage neuerdings befragt wurde.

Das Ende der „Republik“ China?

W. T.-B. London, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Aus Peking wird gemeldet: Die Bewegung zugunsten der Umwandlung der Republik in eine konstitutionelle Monarchie, die mehrere Monate im geheimen betrieben worden war, wird nun öffentlich geführt. Verschiedene chinesische Zeitungen in Peking unterstützen diese Bewegung, ebenso begünstigen sie die militärischen Leiter. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich irgend welche Opposition gegenmachen wird, wenn die Umwälzung vollzogen werden sollte. In der Tat würde dies auch keine allzugroße Veränderung bedeuten, da der Präsident die Befugnisse einer konstitutionellen Monarchie einschließlich des Rechtes, seinen Nachfolger zu ernennen, besitzt. Die Nation selbst verhält sich gleichgültig dagegen, daß der Herrscher einen anderen Titel annehmen soll, wenn nur der Friede gewahrt wird.

Die neue 10-Milliarden-Anleihe.

S. Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Auforderung zur Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe wird in den aller nächsten Tagen erscheinen. Die Einzahlungsfrist dürfte für die ersten 30 Prozent bei Zeichnungen jeder Größe vom 30. September bis 18. Oktober laufen.

Telegramm der Suldaer Bischofskonferenz an den Kaiser.

W. T.-B. Sulda, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Die in Sulda abgehaltene Bischofskonferenz hat an den Kaiser folgenden Telegramm gesandt:

„Im kühnen Weltkrieg ist es den in Sulda versammelten Bischöfen ein Bedürfnis, Ew. Majestät in Ehrfurcht zu beten für den mochtollen Schutz durch den obersten Kriegsherrn und seine glorreichen Heere Herd und Altar des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden kämpfen und verteidigt. Wir stehen zu Gott, daß er auf die Fürbitte des Apostels der Kreuzen, an dessen Grabe wir versammelt sind, das Vaterland, seine Fürsten und Völker segnen und schützen und daß einen ehrenvollen Frieden schonen wolle.“

Kardinal v. Hartmann.“

Es ist darauf folgende Antwort eingelaufen: „Den dort versammelten Bischöfen für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen wärmsten Dank. Das deutsche Volk hat in dem aus Reich und Ruhm unserer Feinde gehorenen Bistum gezeigt, was deutsche Kraft und Entschlossenheit im Vertrauen auf die göttliche Gnade und Gerechtigkeit vermögen, wenn es sich um die Verteidigung von Ehre und Freiheit des Vaterlandes handelt. Gott der Herr hat die treuen Fürbitten für den Sieg unserer Waffen bisher so gnädig erhört. Er wird, das hoffe ich mit Ihnen zuversichtlich, aus der opferreichen Mutter Heimat nach Kampf und Sieg einen ehrenvollen gesegneten Frieden erwirken lassen. Ihm sei die Ehre! Wilhelm I. R.“

Beileidstelegramm zum Tode Dr. Paul Ehrlichs

W. T.-B. Frankfurt a. M., 22. Aug. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Hinscheidens des Geheimen Rats Professor Dr. Paul Ehrlich ist vom Reichskanzler folgendes Telegramm bei der Witwe des Verstorbenen eingetroffen: „Dem schweren Verlust, der mit Ihnen und den Ihrigen die deutsche Wissenschaft durch das Hinscheiden Ihres Herrn Gemahl erleidet, gestatte ich mir Eurer Erzählung mein aufrichtiges Beileid auszusprechen. v. Bethmann Hollweg.“ — Vom Minister des Innern v. Löbell traf folgende Beileidsdepesche ein: „Tief erschüttert empfang ich die Anzeige von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls. Euer Erzählung bitte ich, den Ausdruck meines wärmsten Beileids entgegenzunehmen. Ausgerüstet mit klarem Verstand, unermüdlicher Arbeitskraft, edler Gesinnung und größter Beketheit, hat der Entschlafene der Wissenschaft und dem Vaterland unsterbliche Dienste geleistet. Sein Andenken wird auch von mir und der Medizinerverwaltung dauernd in hohen Ehren gehalten bleiben.“ — Der Präsident des Kaiserl. Gesundheitsamts telegraphierte: „Euer Erzählung spreche ich, tief erschüttert durch die Trauerkunde von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, namens des Reichsgesundheitsamts und Kaiserl. Gesundheitsamts aufrichtige Teilnahme aus. Bumm.“ — Von dem Oberbürgermeister Boigt der Stadt Frankfurt a. M. sowie von zahlreichen medizinischen Gesellschaften, deren Ehrenmitgliedschaft der Verstorbene besaß, sind gleichfalls tiefempfundene Kondolenzschreiben eingelaufen.

Die französische Presse über die Reichskanzlerrede.

W. T.-B. Paris, 22. Aug. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Rede des Reichskanzlers, aber nur wenige besprechen sie. Die „Lemps“ stellt fest, der schärfere Ton der neuen Rede beweise, daß die deutsche Regierung in Abereinstimmung mit einem großen Teil der Öffentlichkeit eine Eröberungspolitik beschwätze. Ihre Wünsche seien vorläufig allerdings nur Theorie. Die Haltung der deutschen Regierung und des Reichstags beunruhigen Frankreich nicht. Sie können nur den Entschluß der Alliierten bestärken, dem deutschen Gegner die verdiente Strafe zu erteilen.